

Conger Fahrtensegeln, was sonst....?

Revier Flensburger Förde 2018

Zwei Conger Teams vom SVPB waren im August 2018 zum Fahrtensegeln an der Flensburger Förde. Ausgangspunkt und Basislager war der Hafen des Vereins „Club Nautic e.V.“ in Schausende nahe der Holnisspitze. In dem Yachthafen hatten wir vorher schon per Email zwei Liegeplätze für unsere Conger gebucht.



Blick in den Hafen „Nautic Club e.V.“ in Schausende

Der Hafen verfügt über einen Kran und eine Sliprampe. Außerdem kann man in der Gaststätte auf dem Gelände, welche auch von dem Verein betrieben wird, nach dem Segeltörn super Essen und Trinken mit Blick auf den Hafen. Die Leute aus dem Verein haben uns sehr gastfreundlich und hilfsbereit aufgenommen. Zum Übernachten bietet sich der Campingplatz „Ostseecamp Glücksburg Holnis“ an, der Luftlinie nur 600m vom Hafen entfernt liegt und sich auf der anderen Seite der Holnisspitze befindet. Der Campingplatz bietet neben den normalen Stellplätzen für Zelt, Wohnwagen und Wohnmobil auch Mietwohnwagen an. Außerdem gibt es hier einen schönen Sandstrand direkt an der Förde der zum Baden einlädt und alle üblichen Sanitäreinrichtungen in gepflegtem Zustand und einige Versorgungsmöglichkeiten.



Blick von Schausende Richtung Holnis Spitze

Weltberühmter Hotdog - genau diesen gibt es bei „Annis Kiosk“ auf der dänischen Seite der Förde. Also los. Dorthin kann man prima vom „Club Nautic e.V.“ mit dem Conger segeln, vor dem Kiosk am Steg festmachen und dann die leckeren Hotdogs zusammen mit Bikern, bei denen der Kiosk ebenfalls als Anlaufpunkt beliebt ist, genießen. Der Kurs geht vorbei an den beiden kleinen dänischen Inseln in der Förde Lille und Store Okseo.



Vom Flensburger Segelclub wird übrigens jedes Jahr die Hotdog Regatta veranstaltet, einmal über die Förde nach „Annis Kiosk“, Hotdog Essen und zurück. Die große Herausforderung dabei ist es an dem kleinen Steg neben der Konkurrenz die gleiches im Sinn hat, einen Liegeplatz zu finden um an Land gehen zu können.



Oben der Steg vor Annis Kiosk und unten Annis Kiosk auf der anderen Straßenseite



Weiterhin bietet sich ein Törn nach Glücksburg an. Hier gibt es einen schönen Hafen vom Flensburger Segelclub zum Anlegen in dem auch Gastlieger mit kleinen Booten willkommen sind. In Glücksburg kann man das Glücksburger Schloss besichtigen und an der Hafepromenade verweilen und es sich gut gehen lassen und dem „wuseligen“ Treiben auf den Stegen des FSC und des DHH zuschauen die sich in der Segelausbildung und dem Regattasport stark engagieren. Von hier aus starten die Teams der Segel-Bundesliga zu Ihren Trainingsnachmittagen mit der J70 auf der Förde.



FSC und DHH Hafen in Glücksburg

Ein weiteres schönes Törnziel ist Langballigau. Es liegt von Schausende aus gesehen hinter der Holnisspitze. Für den Törn muss man morgens früher los und braucht am besten westliche Winde. Beim Umrunden der Holnisspitze gibt es viele Flachs zu beachten und man orientiert sich am Besten an den Tonnen um nicht mit Schwert hochgezogen raumschots über Sandbänke rutschen zu müssen und nicht anfangen muss Neptun anzuflehen das kein Findling im Weg ist. In Langballigau findet man einen kleinen Sportboothafen mit einigen Restaurants und Lädchen und dort gibt es auch einen Campingplatz in direkten Nähe zum Hafen.

In allen Häfen, die wir in 10 Tagen in denen wir an der Förde waren angelaufen haben, waren wir mit den Congern stets die kleinsten Boote - macht nichts. Ab und zu war zu hören: „Mensch das ist doch ne Conger, auf son'em Ding habe ich schon vor 30 Jahren Segelschein gemacht....“

Möchte man in einer Box anlegen, so braucht man lange Heckkleinen, die Boxen sind für lange Yachten ausgelegt. Aber man findet in den meisten Häfen ein Plätzchen am Rand um die Jolle festzumachen wo für die „großen Pötte“ zu wenig Wasser unterm Kiel bleibt. Schließlich bleibt man ja nur ein paar Stündchen und macht sich dann wieder auf den Heimweg.

Die Flensburger Förde ist an vielen Stellen 10m tief und deshalb ist die Welle eher flach und lang. Bei Südwestwind baut sich allerdings über die komplette Länge schon eine ordentliche Welle auf. Die Windverhältnisse waren immer machbar, wir hatten immer genug Wind, mussten oft reffen, oder fahren nur mit dem Großsegel.



Diesen Bericht schrieb Andree Cramer SVPB Conger GER 3765